

Pfarrer Sieber liess die Blätter fallen

Ernst und Sonja Sieber mit Gospelchor und der Jazzband von Sohn Jethro zu Gast in der Kirche Mönchaltal

Unter dem Motto «Hallelujah» boten Ernst und Sonja Sieber am Reformationssonntag, unterstützt von ihrem Chor Young Preachers und der Jethro Sieber Jazzband, nicht nur ein Gospel- und Spiritualkonzert, sondern einen wahren Festgottesdienst.

Ohne pathetisch sein zu wollen: Es dürfte gegenwärtig wohl kaum jemanden im Kanton Zürich geben, der den Geist Zwinglis und denjenigen des Evangeliums glaubwürdiger – und publikumswirksamer – repräsentieren würde als Ernst Sieber.

Der Knall von der Kanzel

Gewandt im Umgang mit Effekten, wie man ihn kennt, stieg der bekannte Zürcher Obdachlosenpfarrer auf die Kanzel und liess gelbe Blätter auf die Gemeinde niederfallen. Dies kommentierte er lakonisch mit den Worten: «Es wird Herbst», wobei er auf die Vergänglichkeit verwies sowie auf die schützende Hand, die uns Menschen dennoch stets halte.

«Ihr zwei da vorne, lest ihr auch manchmal in der Bibel?», rief er laut zwei Konfirmanden in der ersten Reihe zu und knallte die Schrift auf die Kanzel. «Nein», hiess es in abweisendem Ton als Antwort. «Dann lade ich euch herzlich ein, einmal zu mir in mein Aids-Hospiz zu kommen!»

Aber auch für die Reichen, Mächtigen und Mitleidlosen dieser Welt hatte Sieber nur harsche, lautstarke Worte übrig – ja, er erwies sich als geradezu *brillanter Rhetoriker*, der lautes Schreien und leise Töne äusserst wirksam abwechselnd zu handhaben weiss – wobei er übrigens, wie er anschliessend im Gespräch verriet, «bis auf ein paar Stichworte» *stets auswendig* spricht.

Natürlich ist ein Teil auch Schau – oder «Populismus», wie man das im Polit-Business nennt. So doppelt Sieber etwa, wenn er «Hallelujah» ruft, nach: «Ogi



Ernst Sieber stand am Sonntag nicht stets wie sonst üblich im Mittelpunkt: Hier steht er sogar ganz rechts am Rand, während seine Frau Sonja buchstäblich im Vordergrund steht und den Gospelchor dirigiert. (k)

würde jetzt sagen: «Freude herrscht!» Aber offensichtlich mögen das die Leute – wenn alle so predigen würden wie Pfarrer Sieber, wären die Kirchen sicherlich Woche für Woche voll! Und Siebers soziales Engagement ist ja *über jeden Zweifel erhaben*. Überhaupt: Was ist denn so falsch daran, eine Kirchgemeinde *zum Lachen zu bringen*? Ist Humor nicht auch eine Form von Liebe?

Noch ein Mitglied der Familie Sieber mit brillanten Soli

Das Konzert bot ein buntes Potpourri der bekanntesten Gospel- und Spiritualmelodien von «Amazing Grace» bis «Your Love», allesamt in *sehr komplexen*

Arrangements dargebracht, wobei meist ein Mitglied des rund zwanzigköpfigen Chors *Young Preachers* sich als Vorsänger mit der Gruppe im Wechselgesang «duelierte». Die Leitung des Chors, der nun schon zwei Jahrzehnte zusammen singt, lag bei Ernsts Gattin *Sonja Sieber*, die zwischendurch auch durch exquisiten und mitreissenden *Sologesang* brillierte.

Die *Young Preachers* sind sehr heterogen zusammengesetzt: Von Pfarrern und Akademikern bis zu *ehemaligen Drogensüchtigen* sei in ihm wirklich das ganze Spektrum der Gesellschaft vertreten, sagte Sonja Sieber später im Gespräch: «Gerade das macht meine Arbeit aber auch so spannend.» Die Siebers leiteten

übrigens früher *noch zwei weitere Chöre*, wie sie sagten, doch hätten sie diese aus Zeitmangel leider abgeben müssen.

Der Sohn hat seinen Namen nicht von der Band Jethro Tull

Die dreiköpfige *Jethro Sieber Jazzband* um Ernst und Sonja Siebers Sohn *Jethro Sieber* spielt – in wechselnden Formationen – auch schon sieben Jahre zusammen. Sie begeisterte durch *schiere Professionalität*, die auch die abruptesten Übergänge und Tempowechsel spielend meisterte. Seinen Namen hat der Sohn der Siebers übrigens nicht von der Band *Jethro Tull*, sondern vom Schwiegervater von *Moses*. *Jean-Claude Goldschmid*